

Das Kino im Ozeandampfer

Autor(en): **L.B.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1923)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bis 900.000 Mark, die beiden aufnehmenden Operateure täglich etwa 25.000 Mark, das technische Personal — Friseur, Garderobier, Requisiteur 8—10.000 Mark. Zu diesem Etat kommt der Posten für den Stab der Mitwirkenden hinzu. Ein Filmstar bezieht heute täglich etwa 70—80.000 Mark, eine kleinere Kraft 15—20.000 Mark, und schließlich der Chor der Statisten je täglich 10—16.000 Mark.

Nach diesen Zahlen ergibt sich ungefähr eine Vorstellung von der Größe der ganzen Summe. Die Regisseure und Gesellschaften, die sich früher größtenteils nicht mit „Kleinigkeiten“ abgegeben haben, führen heute bei der Vorbereitung zu einem neuen Film zuerst tagelang Berechnungen aus, um festzustellen, auf welche Weise sie durch geschickte Verteilung der einzelnen Szenen auf die zur Verfügung stehenden Aufnahmetage wenigstens bei Darstellern und Statisten an Tageshonorar, im Atelier an Miete und technischen Anforderungen sparen können. Denn gerade mit dem Himmel — Sonne und Schnee —, die ja am billigsten zu haben sein sollten, kann oft der beste Filmdirektor nur eine sehr teure Rechnung machen, wenn sie allzu lange auf sich warten lassen!
(„B. J. a. M.“)

* * *

Das Kino im Ozeandampfer.

Der Dampfer „Cap Polonio“ ist für seine Feuerlandreisen mit einer modernen Kineinrichtung versehen worden, die als neue Erfindung das größte Interesse aller Fachleute erweckt. Der übliche Zelluloidfilm ist wegen seiner Feuergefährlichkeit auf Schiffen natürlich nicht zu verwenden. Man hat aber nach langen Versuchen ein Material gefunden, das die Bildwirkung in keiner Weise beeinträchtigt und sich für den Schiffsfilm besonders gut eignet, weil es nur sehr schwer entzündbar ist. Dieser Schiffsfilm schließt jedes Auflodern heller Flammen im Gegensatz zu den meisten anderen Filmen aus. Der Film darf als durchaus feuersicher bezeichnet werden, da er selbst bei einem Brande nur schwellt. Die Vorführungen werden im großen Speisesaal stattfinden. Der Apparat selbst wird außerhalb des Raumes auf dem Promenadendeck in feuersicherer Abschließung aufgestellt. Hier sind auch noch besondere Feuerlöschvorrichtungen angebracht, so daß in der Tat jede Gefahr ausgeschlossen ist. Das Programm der abends stattfindenden Vorführungen setzt sich zusammen aus einem Spielfilm von 1600 bis 2000 Meter Länge, dem reizenden Cap-Polonio-Film, der eine Reise des Schnelldampfers von Hamburg nach dem La Plata schildert, und endlich einem anschaulichen Lehr- und Aufklärungsfilm. Natürlich werden auch die Schönheiten des deutschen Landes, die bekanntesten Stätten deutscher Kultur und deutschen Fleißes dem argentinischen Publikum vorgeführt. Die Kineinrichtung auf „Cap Polonio“ wird also nicht nur dem Unterhaltungsbedürfnis des reisenden Publikums dienen, sondern auch kulturelle Zwecke verfolgen und für die deutschen Interessen in Südamerika wirken. Die Leitung der Filmvorführungen ist einem erfahrenen deutschen Fachmann übertragen. Ferner sollen interessante Reisebilder aus dem Feuerland aufgenommen und später dem deutschen Publikum vorgeführt werden.
(L. B. B.)



EINE GEFÄHRLICHE SITUATION

Die Aufnahmen der in dem Millionen-Dollar-Film „Foolish wives“ vorkommenden, auf einem Felskliff, 1000 Fuß über dem Meer erbauten Villa Amorosa vollzogen sich häufig unter recht schwierigen Verhältnissen. — Das obige Bild zeigt einen solch exponierten Standpunkt für Regisseur und Operateur.